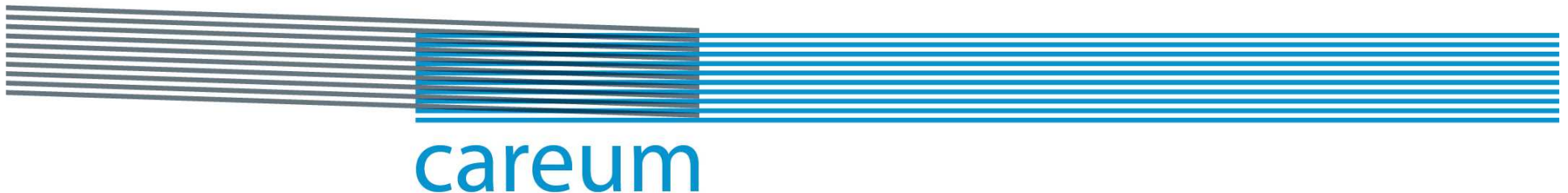


# Der schweizerische Fachqualifikationsrahmen: Abschlusskompetenzen der FH-Berufe

*Auszug aus der Präsentation*

*„Der veränderte gesellschaftliche Umgang mit Gesundheit und Krankheit erfordert Veränderungen bei den Health Professionals“  
(Magdeburg 27.5.2011)*



Dr. Beat Sottas

Stiftungsrat und Mitglied des Leitenden Ausschusses von Careum

## Gesundheitspolitik ist Gesundheitsschutz

- Verfassung garantiert Gesundheitsschutz: Art. 118 BV  
zudem Gesundheitsthemen in weiteren 15 Verfassungsartikeln
- **Gesundheitsberufe sind reglementierte Berufe**  
**Kontrolle der Therapeuten**  
**Dichte Reglementierung** auf Stufe Bund und Kantone für **ca. 25 Berufe**
- Vorgaben zu **Ausbildung, Berufsbefähigung** und **Berufsausübung**
- **Breites Spektrum an Zielen**
  - wissenschaftlich fundiertes Kompetenzniveau
  - Nicht-Schädigung und Patientensicherheit
  - Täuschungsschutz
  - Wirksamkeit und Qualität
  - Grundversorgung und Angebotsregulation
  - ggf. Einschränkung der Berufsausübung

## Zäsur und Paradigmenwechsel

Historische Einmaligkeit - Situation nicht mit Deutschland vergleichbar

### Effekt Verfassungsänderung 2000

- Kompetenzen in der Berufsbildung werden dem Bund übertragen  
gemeinsame Aufgabe von Bund, Kantonen und Arbeitswelt, bedarfsgesteuert
- betrifft auch Fachhochschulen
- Konzentration in Bildungszentren
- nationale Ziele und Standards, Focus Binnenmarkt
- im 3. Anlauf nach 150 Jahren den Föderalismus überwunden...



### Effekte der Bilateralen Abkommen mit der EU 2002

- EU Richtlinien sofort umgesetzt („autonomer Nachvollzug“)
- Konformität mit sektoriellen Richtlinien Medizin, Pflege, Hebammen
- staatliche Institution verleiht Diplome und Titel
- Neuausrichtung der Bildungspolitik auf strategische Ziele (Bologna)
- Bachelor-Diplome sind berufsbefähigend (ausser Medizinalberufe)



# Neue Spielregeln dank EU

Wichtigster Handelspartner Lieferant von qualifiziertem Personal  
Wichtigstes Thema in der Aussenpolitik



## Freizügigkeitsabkommen

„Reglementierte Gesundheitsberufe“ haben besonders vorteilhafte Regeln

- Diplomanerkennung
- Immigration + Freizügigkeit
- Zugang zu Arbeitsmarkt

Regulierungen im Dienstleistungssektor abbauen

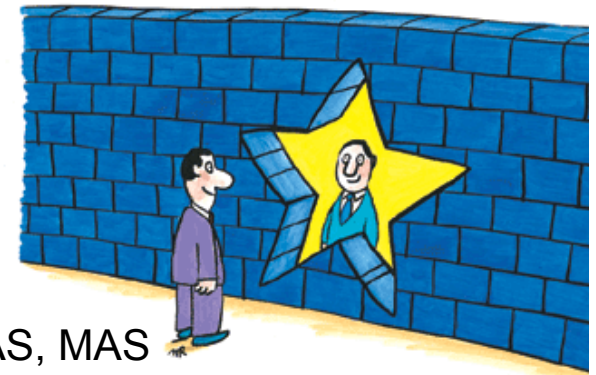
## Bildungspolitische Korrektur

Anforderungen wurden gegen unten nivelliert

neue Qualifikationsstufen in der Weiterbildung CAS, DAS, MAS

gesundheitspolitische Vorgaben

Wirren der autonomen Sonderfallregelung in der Vergangenheit beseitigt



# Projekt Abschlusskompetenzen

**Auftraggeber** Bund (nat. Berufsbildungsamt, Volkswirtschaftsdepartement)

**Auftragnehmer** Rektorenkonferenz der Fachhochschulen

**Geltungsbereich** FH-Studiengänge Gesundheit  
Ergotherapie, Ernährungsberatung, Hebamme, medizinisch-  
technische Radiologie, Pflege, Physiotherapie

**Ziel** die für die reglementierte Berufsausübung erforderlichen  
allgemeinen und berufsspezifischen Abschlusskompetenzen  
auf Bachelor- (180 ECTS)  
und Masterstufe (120 ECTS) festzulegen

## Vorgaben

- 1 den gesetzlichen Vorgaben des Bundes und der Kantone entsprechen
- 2 den national und international gängigen Profilen und Qualitätsstandards Rechnung tragen
- 3 die Anforderungen für die europäische Anerkennung der Studiengänge (EU-Richtlinien) erfüllen
- 4 Differenz zwischen den FH-Studiengängen (Tertiär A) und den Bildungsgängen der Höheren Fachschulen (Tertiär B) ausweisen.

# Gesundheits- + bildungspolitische Steuerung

- im Arbeitsmarkt nachgefragte Kompetenzen
- für die Berufsausübung erforderliche Kompetenzen  
(kantonale Gesetzgebung, kantonale Berufsausübungsbewilligungen und kantonale Aufsicht)
- europäische Anerkennung gem. EU-Richtlinien
- überprüfbare Ausbildungsziele und –inhalte (Akkreditierung)
- Ausrichtung auf gesundheitspolitische Prioritäten (Grundversorgung)
- Wirksamkeit – Zweckmässigkeit – Wirtschaftlichkeit

Drei Ebenen, aber „first things first“

- 1 **Allgemeine Kompetenzziele**
- 2 **Berufsspezifische Kompetenzziele**
- 3 **Fachspezifische Lernziele**

## 3 Ebenen

### Allgemeine Kompetenzen

- abgeleitet von Verfassungsbestimmungen zum Gesundheitsschutz
- gelten grundsätzlich für alle reglementierten Gesundheitsberufe
- umschreiben die hoheitlichen Erwartungen, die als Voraussetzung für die Berufsausübung an die Fachleute gerichtet werden

### Berufsspezifische Kompetenzen

- Anforderungen für jedes Berufsprofil
- unter Berücksichtigung der international etablierten Standards
- definieren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse
- bei Diplomabschlüssen auf Bachelor- und Masterstufe
- bestimmen den Umfang des professionellen Handelns

### Fachspezifische Lernziele

- dokumentiert in Lernzielkatalogen und Lehrplänen
- jede Ausbildungsstätte eigene Schwerpunkte (Differenzierung)
- bedarfsgerecht + gem. übergeordneter Ziele, flexibel
- Akkreditierung überprüft Konformität

# CanMEDS – Umsetzung in 6 Berufen für Bachelor (BSc) + Master (MSc)

## **Konzeption – mehr als Professionalisierung**

- Vision: inspiriert von CanMeds (Wirksamkeit = mehr als Diagnose + Therapie)
- Struktur: angelehnt an MedBG (3 Ebenen)
- Intention: interprofessionelles Arbeiten (auch Substitution Medizin)

## **Allgemeine Kompetenzen** (Gesundheitspolitische Ziele)

1. Gesundheitspolitisches Orientierungswissen
2. Berufsspezifische Expertise und Methodenkompetenz
3. Professionalität und Verantwortungsbewusstsein
4. Fähigkeiten betr. Kommunikation, Interaktion, Dokumentation

## **Berufsspezifische Kompetenzen** (Professionelles Wissen)

### **7 Rollen** aus Referenzmodell CanMEDS

jeweils für **alle FH-Berufe** (Ergotherapie, Pflege, Physiotherapie, Hebammenkunde, Ernährungsberatung und Diätetik, medizinisch-technische Radiologie)

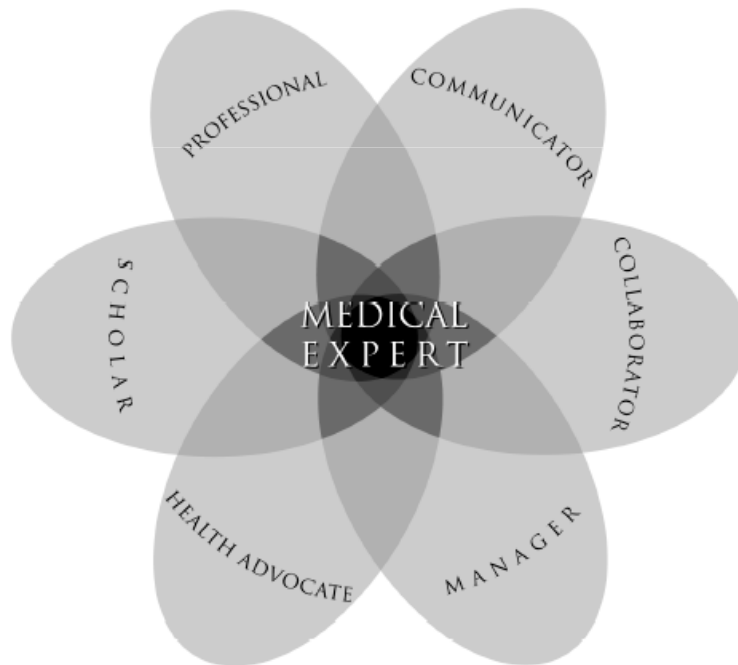
operationalisiert mit **Kompetenzvorgaben pro Rolle**  
auf **Bachelor- und Master-Niveau**

- spezifische Herausarbeitung der Rolle „Experte in [Berufsbezeichnung]“  
insb. zur Umschreibung der Berufsbefähigung in der Schweiz

# CanMEDS 2005: Modell

**Expertise als Gesundheitsfachperson  
ist mehr als fachliche Expertise und gutes Berufshandwerk!**

Health Professionals = Teil eines stark regulierten, komplex organisierten und kostenintensiven Gesundheitssystems  
künftige Herausforderungen verlangen mehr als diagnostisch-therapeutische Expertise.



THE  
**CANMEDS**  
ROLES FRAMEWORK

Kompetenzen erwerben als:

- Experte
- Teamworker
- Kommunikator
- Manager
- Health Advocate
- Lernende und Lehrende
- Professionsangehörige

Kompetenzen in mehrere Rollen notwendig =  
Ausbildungen darauf ausrichten!

# CanMEDS Rollendefinitionen für die Schweiz

## **Rolle des Experten in...** [Berufsbezeichnung]

Als Experte in [Berufsbezeichnung] führen [Berufspersonen] die berufsspezifischen Tätigkeiten aus und sind verantwortlich, im Gesundheitsversorgungssystem die fachliche Führung in ihrem Berufsfeld zu übernehmen und entsprechende Entscheidungen und Beurteilungen zu treffen.

## **Rolle des Kommunikators**

Als Kommunikatoren ermöglichen [Berufsbezeichnung] vertrauensvolle Beziehungen in ihrem Umfeld und geben Informationen gezielt weiter.

## **Rolle des Teamworkers**

Als Teamworker partizipieren [Berufsbezeichnung] effektiv innerhalb eines interdisziplinären und interprofessionellen Teams.

## **Rolle des Managers**

Als Manager übernehmen [Berufsbezeichnung] die fachliche Führung, tragen zur Effektivität der Organisation bei und entwickeln ihre eigene Berufskarriere.

## **Rolle des Health Advocates**

Als Health Advocates stützen sich [Berufsbezeichnung] verantwortungsvoll auf ihre Expertise ab und nutzen ihre Einflussmöglichkeiten, um die Gesundheit und die Lebensqualität der Patienten / Klientensowie der Gesellschaft als Ganzes zu fördern.

## **Rolle des Lernenden und Lehrenden**

Als Lernende und Lehrende engagieren sich [Berufsbezeichnung] für ein lebenslanges Lernen, basierend auf einer reflektierten Praxis, sowie für die Entwicklung, Weitergabe und Anwendung von evidenzbasiertem Wissen.

## **Rolle des Professionsangehörigen**

Als Professionsangehörige setzen [Berufsbezeichnung] für die Gesundheit und die Lebensqualität von Personen und der Gesellschaft ein. Sie verpflichten sich der Ethik, und tragen Sorge zur eigenen Gesundheit.

# Fachkompetenz [Expertise] ja, aber noch viel mehr...!

## Allgemeine Kompetenzen:

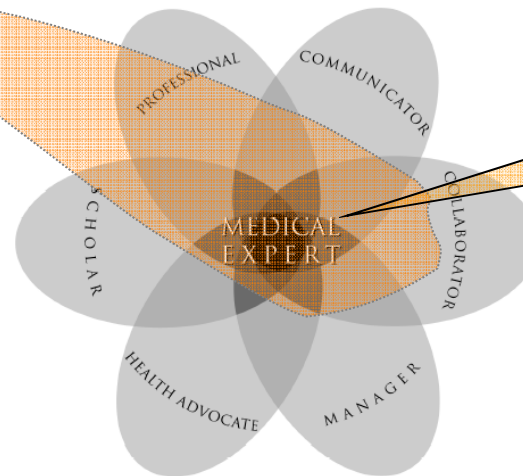
- A Gesundheitspolitisches Orientierungswissen
- B Berufsspezifische Expertise und Methodenkompetenz
- C Professionalität und Verantwortungsbewusstsein
- D Fähigkeiten betr. Kommunikation, Interaktion, Dokumentation

## Konsequenz:

- **Berufsprofil überprüft**
- **Experte in... neu gewichtet**

## Berufsspezifische Kompetenzen:

- Rolle Experte in ... [Physiotherapie]
- Rolle Kommunikator
- Rolle Teamworker
- Rolle Manager
- Rolle Health Advocate
- Rolle Lernende und Lehrende
- Rolle Professionsangehörige



**Prioritäten  
traditionelle  
Kompetenz-  
Konzeption**

# Bildungspolitische Konsequenzen

## **Verschiebung der Definitionsmacht der Bildungsinhalte**

Die Professionals, die in Hochschulen lehren und forschen definieren die fachliche und methodische Expertise (state of the art, evidence)

In der Gesamtsteuerung aber **den gesundheitspolitischen Intentionen und staatlichen Steuerungsvorgaben unterstellt**

Erfolgsfaktoren

- Berufsorganisationen können nicht für das Ganze sprechen
- Struktur, die über den einzelnen Studiengängen angesiedelt ist
  - „Konferenz aller Gesundheitsberufe“ mit gemeinsamer Vision
- hoheitlicher Auftrag überwindet fachliche + föderalistische Gräben
- Top-Down-Vorgehen bei Auftrag + Controlling
- externe Projektleitung
- (berufs-)interne Gewährspersonen einzubinden
- Betroffene zu Beteiligten machen, checks & balances

nach wie vor kurationslastig, wenig salutogenetische Orientierung

**gelungener Prozess mit Positionierung der Berufe → Grundversorgung**



## Link zu Online-Ressource

Abschlusskompetenzen FH-Berufe Schweiz

<http://www.formative-works.ch/projekte.php>